

---

# Langenegger Pfarrblatt



---

Ich glaube. Wir glauben.

---

## Unsere Pfarre feiert

200 Jahre sind es her, seit Langenegg eine eigenständige Pfarrei wurde. Das soll gefeiert werden. Wir haben uns im Pfarrgemeinderat entschieden, kein großes Jubiläumsfest zu veranstalten. Stattdessen wollen wir übers ganze Jahr kleinere und größere Akzente setzen, die uns an die Anfänge erinnern, sowie unseren Glauben vertiefen und unsere Glaubensgemeinschaft stärken. Für die Erarbeitung dieses Veranstaltungsprogrammes haben wir ein Team gebildet, das auch für deren Umsetzung sorgt. Allen, die dabei mitwirken, ein herzliches Dankeschön!

Jubiläen sind gewiss dazu da, Rückblick zu halten. Es ist gut, über die eigene Vergangenheit Bescheid zu wissen. In der Geschichte zu stöbern, ist nicht nur eine Sache, die den Historiker erfreut, sondern kann auch helfen, mit der Gegenwart und Zukunft gelassener umzugehen. Auch das soll nicht zu kurz kommen: Wir wollen uns Gedanken machen, wie es mit Glaube und Kirche derzeit steht und wie es weitergehen kann.

Ins Jubiläumsjahr starten wir mit dieser Pfarrblatt-Ausgabe. Deshalb ist sie bereits Ende Jänner erschienen. Wir geben darin einen Überblick zum Jubiläumsprogramm. Außerdem laden wir zu den ersten Gottesdiensten ein, die bereits unter dem Motto „200 Jahre Pfarre Langenegg“ stehen. Es geht um das Patrozinium, das Fest der Darstellung des Herrn, das wir am 2. Februar mit Kerzensegnung und Einzug in die Kirche feiern (leider nun doch mit nur wenigen Mitfeiernden) und dann am Sonntag darauf noch einmal – hoffentlich mit gewisser Festlichkeit – begehen wollen.

Wir hoffen natürlich, dass die vorgesehenen Veranstaltungen auch alle stattfinden können, da Planungen derzeit mit Fragezeichen versehen sind. Darum ist es wichtig, jeweils die aktuellen Informationen zu beachten.

Mit dieser Pfarrblatt-Ausgabe beginnen wir auch eine Serie, die sich mit dem zentralen Gebet der Christen, dem „Vater-unser“, auseinandersetzt. In den kommenden Pfarrblättern widmen wir den Schwerpunkt jeweils einer der sieben Bitten vom Vater unser. Die Ausgabe, die ihr jetzt in den Händen haltet, befasst sich neben dem Pfarr-Jubiläum mit der ersten Vater-unser-Bitte: „Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name“. Da geht es um unseren Glauben an Gott. Wir beleuchten in dieser Verbindung das Thema „Unser Glaube“ von den verschiedensten Seiten.

„Unser Glaube“ passt wunderbar zu unserem Pfarr-Jubiläum. Was wäre alles, was wir tun, ohne das Fundament des Glaubens?

Möge es ein gutes Jahr werden!

Pfarrer Josef Walter



Pfarre Langenegg

## Jubiläumsprogramm 2021

31. Jänner | **Zusätzliche Pfarrblattausgabe**  
zur Einführung ins Jubiläumsjahr
02. Februar | **Lichterprozession in die Kirche**  
18.30 Uhr | mit anschließendem Gottesdienst (Mitfeiern mit voriger Anmeldung)
07. Februar | **Festgottesdienst zum Patrozinium**  
10.00 Uhr | mit Kerzenverkauf – Jubiläumskerzen mit Aufdruck der Langenegger Pfarrkirche. (sofern es möglich ist)
17. März | **Festabend „200 Jahre Pfarre Langenegg“**  
19.30 Uhr | mit Petra Raid und Markus Hofer in der Pfarrkirche Langenegg.
13. Mai | **Eröffnung des Laudatio-Weges**  
14.00 Uhr | – ein Rundweg, der alle Langenegger Kapellen mit der Pfarrkirche verbindet.
03. Juni | **Fronleichnamsliturgie**  
10.00 Uhr | mit Pfarrfest und Vorstellung des neuen Kirchenführers.
05. Juni | **Sonntagvorabend-Gottesdienst**  
19.30 Uhr | mit musikalischer Gestaltung durch die KISI-Kids.
24. September | **Vortrag: „Das Besondere an Jesus Christus in Wort und Tat“**  
20.00 Uhr | von Pfarrer Dr. Richard Kocher, Programmdirektor Radio Horeb.
23. Oktober | **Familienmusical**  
17.00 Uhr | von den KISI-Kids Vorarlberg.
12. November | **Filmabend**  
20.00 Uhr | Film mit religiösem Inhalt.
21. November | **Festgottesdienst, zelebriert von Bischof Benno Elbs**  
10.00 Uhr | verbunden mit Pfarrvisitation und Einweihung der Don Bosco Kapelle
- im Dezember | **Orgelkonzert**  
in der Pfarrkirche mit Melchior Schwärzler



## Rückblick und Ausblick

### Pfarrkirche Langenegg

Urkundlich wird Langenegg erstmals im Jahre 1249 als „Langunegge“ genannt. Oberlangenegg gehörte zur Pfarre Lingenau, Unterlangenegg zur Pfarre Egg. Erst 1537 kam auch Unterlangenegg zur Pfarre Lingenau.

Der weite Weg übers Fehrentöbele zur Mutterkirche nach Lingenau ließ schon früh den Wunsch nach einer eigenen Seelsorge aufkommen. So wurde erstmals im Jahre 1624 auf dem Platz, wo die jetzige Kirche steht, eine Kapelle erbaut. Sie war jedoch lediglich eine „Filiale“ von Lingenau.

120 Jahre nach der Errichtung war die Kapelle sehr baufällig geworden. Daher wurde 1745 eine neue, größere Kapelle erbaut. Die unbilligen vertraglichen Bedingungen mit Lingenau führten aber neuerlich zu Unzufriedenheit und weiteren Bestrebungen nach kirchlicher Selbständigkeit.

1775 wurde die Pfarrkirche Langenegg erbaut, die ursprünglich „Unserer Lieben Frau Mariä Reinigung“ geweiht wurde. Wir kennen eher die Bezeichnung „Mariä Lichtmess“ – gemeint ist dasselbe. Das Patrozinium wird am 2. Februar gefeiert. Heute trägt das Fest den Namen „Darstellung des Herrn“ (siehe Seite 5). Die Kirche zählt zu den schönsten Barockkirchen des Bregenzerwaldes.

### 200 Jahre Pfarre Langenegg

Nach vielen langwierigen Verhandlungen erhielt Langenegg im Jahre 1821 von allen Amtsstellen den Zuspruch einer eigenen Pfarrei. So können wir heuer 200 Jahre Selbständigkeit unserer Pfarre feiern. em



### Festabend „200 Jahre Pfarre Langenegg“ in der Pfarrkirche

Petra Raid hat sich als Kirchenraumpädagogin mit der Langenegger Kirche befasst und erzählt uns Interessantes rund um unsere Kirche und Pfarre.

Markus Hofer, Autor und Theologe, tätig in der Diözese, haben wir zur Zukunft der Kirche angefragt. Seine Antwort war: „Das weiß ich auch nicht, aber ich werde laut nachdenken.“

Der Abend wird von der Orgel musikalisch umrahmt.

**17. März 2020, um 19.30 Uhr**

Zu diesem besonderen Festabend sind alle Interessierten herzlich eingeladen!

## Start ins Jubiläumsjahr

Die Festlichkeiten zum 200 Jahr Jubiläum unserer Pfarre beginnen mit dem Namenstag unseres Gotteshauses – dem Patrozinium. Unsere Pfarrkirche ist der Gottesmutter Maria geweiht und feiert ihr Patrozinium am 2. Februar, dem Fest der „Darstellung des Herrn“.



### Von „Mariä Reinigung“ bzw. „Mariä Lichtmess“ zur „Darstellung des Herrn“

Hintergrund dieses Kirchenfestes ist die biblische Geschichte, wie Maria und Josef mit ihrem Kind Jesus 40 Tage nach der Geburt in den Tempel gingen. Sie haben, wie es damals Brauch und Sitte war, ihr Kind „Gott dargestellt“, mit dem Versprechen, er werde sein Leben nach dem Willen Gottes ausrichten. Gleichzeitig brachten sie auch das Reinigungsoffer für Maria dar. Eine Frau galt nämlich nach der Geburt als unrein und konnte erst nach dem Reinigungsoffer wieder am Gottesdienst teilnehmen.

Im Tempel wartete bereits der greise Simeon. Hoherfreut rief er, wie beim Evangelisten Lukas zu lesen ist, über Jesus aus: „Ein Licht, das die Heiden erleuchtet.“ „Jesus, Licht der Welt!“. Das gab dem Fest seinen Namen „Lichtmess“ oder „Mariä Lichtmess“. Aber in älterer Zeit war auch die Bezeichnung „Mariä Reinigung“ gebräuchlich. Im Zuge der Liturgiereform nach dem 2. Vatikanischen Konzil (1962 bis 1965) wurde aus dem Marienfest ein Fest des Herrn, eben „Darstellung des Herrn“, wie der Festtag heute bezeichnet wird.

### Lichterprozession

Das Pfarrjubiläum gab den Anstoß, zum Namenstag unseres Gotteshauses am Dienstag, den 2. Februar 2021, euch liebe Pfarrangehörige, zu einer Lichterprozession einzuladen. Sie beginnt mit der Segnung der Kerzen und der gedanklichen Hinführung zum Kern dieses Festes. Mit den entzündeten Kerzen ziehen wir in das Gotteshaus ein und feiern im Glauben „Jesus, Licht der Welt“, Eucharistie. Durch die Verlängerung der Einschränkungen können leider nur wenige Leute daran teilnehmen, weshalb um Anmeldung im Pfarramt gebeten wird.

### Patrozinium

Das Namenstagsfest unseres Gotteshauses feiern wir dann sonntags darauf am 7. Februar 2021 mit einem Festgottesdienst. Anschließend gibt es den etwas anderen Kerzenverkauf. Zum Pfarrjubiläum werden für den Hausgebrauch Kerzen, die das Bild des Langenegger Gotteshauses tragen, in zwei unterschiedlichen Größen angeboten. Jedenfalls hoffen wir, dass bis dahin die Lockerungen kommen.

gb



## ICH glaube...

Mit diesen Worten beginnt das apostolische Glaubensbekenntnis, das Credo. Es ist die älteste heute noch gültige Zusammenfassung des Glaubens. In diesen ersten zwei Worten „Ich glaube...“ spiegelt sich auch die Wichtigkeit des persönlichen, eigenen Glaubens für die Gemeinschaft wider.

Das lateinische Wort „credo“ bedeutet „ich glaube“ und stammt von „cor dare“ ab, was so viel bedeutet wie das Herz geben. Das Glaubensbekenntnis ist also ein persönliches Bekenntnis dazu, dass mein Vertrauen auf Gott stark genug ist, mein Herz darauf zu setzen. Dieses Vertrauen kann durch persönliche Erfahrungen gestärkt werden. Die Erzählungen über Erfahrungen anderer können uns sensibel dafür machen, eigene Glaubenserfahrungen zu erkennen, wenn sie uns begegnen, sie können die eigenen Erlebnisse jedoch nicht ersetzen.



Viele von uns erfahren Augenblicke oder Momente, in denen wir alles, was uns umgibt, als wahr, gut und schön erleben. Sei es in den Augen eines Menschen, auf einem Bänkele im Wald, bei einer flüchtigen Begegnung mit einem Wildtier, auf einem Berggipfel, in einem Kinderlachen. In diesen Momenten werden wir uns unserer persönlichen Zugehörigkeit zu einem großen Ganzen bewusst.

Doch diese Erlebnisse gehen vorüber, verblassen in unseren Erinnerungen. Deshalb müssen wir uns diese Erfahrungen immer wieder ins Gedächtnis rufen und nach ihnen handeln – das heißt, gläubig leben. Unser Umgang mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen kann damit vom Bewusstsein der persönlichen Verbundenheit mit Gott und damit von der Verbundenheit mit allen und allem geprägt sein.

In dieser Verbundenheit mit allem können wir auch das „Ich“ am Beginn des Glaubensbekenntnisses sehen. Der Begriff „Ich“ macht erst durch ein Gegenüber, durch ein „Du“ Sinn. Erst durch das „Du“ kann ich „Ich“ sein.

Wir können also noch einen Schritt weiter gehen. Mit einem „Du“ gemeinsam diesen Glauben zu bekennen, stärkt das Bewusstsein weltweiter Gemeinschaft. Denn den Wunsch und die Erfahrung der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen Urgrund des Seins (den nicht alle Gott zu nennen brauchen) haben wir mit allen Menschen gemein.

Aus: „Credo. Ein Glaube, der alle verbindet“  
von David Steindl-Rast

mf

## WIR glauben...

„Schön, dass du da bist.“ Immer häufiger begegnen uns diese Worte bei Festen und Feiern. Und wenn dann noch durch spezielle Gesten das Gefühl vermittelt wird „Du gehörst zu uns“, dann wird es warm ums Herz. Das innerste Bedürfnis der Menschen nach Gemeinschaft wird erlebbar.

Feiern macht erst mit Freunden - in der Gemeinschaft - so richtig Freude. Feiern mit sich selbst? Da fehlt etwas. So ist es auch bei den Feiern des Glaubens, ob in der Tauffeier, bei der Erstkommunion oder in der Eucharistiefeier. Glauben lebt von der Gemeinschaft.



### Jesus in unserer Mitte

Bei den Feiern der Kirche kommt etwas Überraschendes dazu. Jesus hat uns zugesagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Bei jeder weltlichen Feier ist die Freude groß, wenn ein Ehrengast dazu kommt. Bei der kirchlichen Feier ist Jesus – der Erlöser – unser Ehrengast. Er erscheint nicht nur und bringt schöne Grüße. Er berührt unsere Herzen. Er bleibt bei uns und geht unsere Wege mit. Jesus bietet sich uns als Wanderführer, als ständiger Begleiter an. Ihm können wir unser Geheimstes anvertrauen. Er zeigt uns den Weg. Er teilt mit uns Freud‘ und Leid‘.

### Dem Nächsten verbunden

Damit noch nicht genug. Die christliche Kirche versteht sich als Glaubensgemeinschaft, in der sich Menschen gegenseitig im Leben und Glauben stärken. Die kirchliche Gemeinschaft will bieten, was das menschliche Leben braucht, speziell auch in Zeiten wie diesen: Gelebte Werte, tiefe Rituale und solidarische Zugehörigkeit. Menschen blicken auf Menschen, die Werte leben. Menschen suchen Rituale, die sie herausheben aus der Monotonie des Alltags. Menschen wollen dazugehören, wo Nächstenliebe gelebt wird.

Es liegt auch an uns - als Teil dieser Gemeinschaft -, unseren persönlichen Beitrag zu leisten, damit unsere Glaubensgemeinschaft diesen Erwartungen gerecht werden kann.

Glaube ist zuallererst persönliche Überzeugung. Er kommt aber erst in der Gemeinschaft so richtig zur Entfaltung.

gb

*Eine christliche  
Gemeinschaft lebt aus der  
Fürbitte der Glieder  
füreinander, oder sie geht  
zugrunde.*

*Dietrich Bonhoeffer*

## Wege zum Glauben sind verschieden

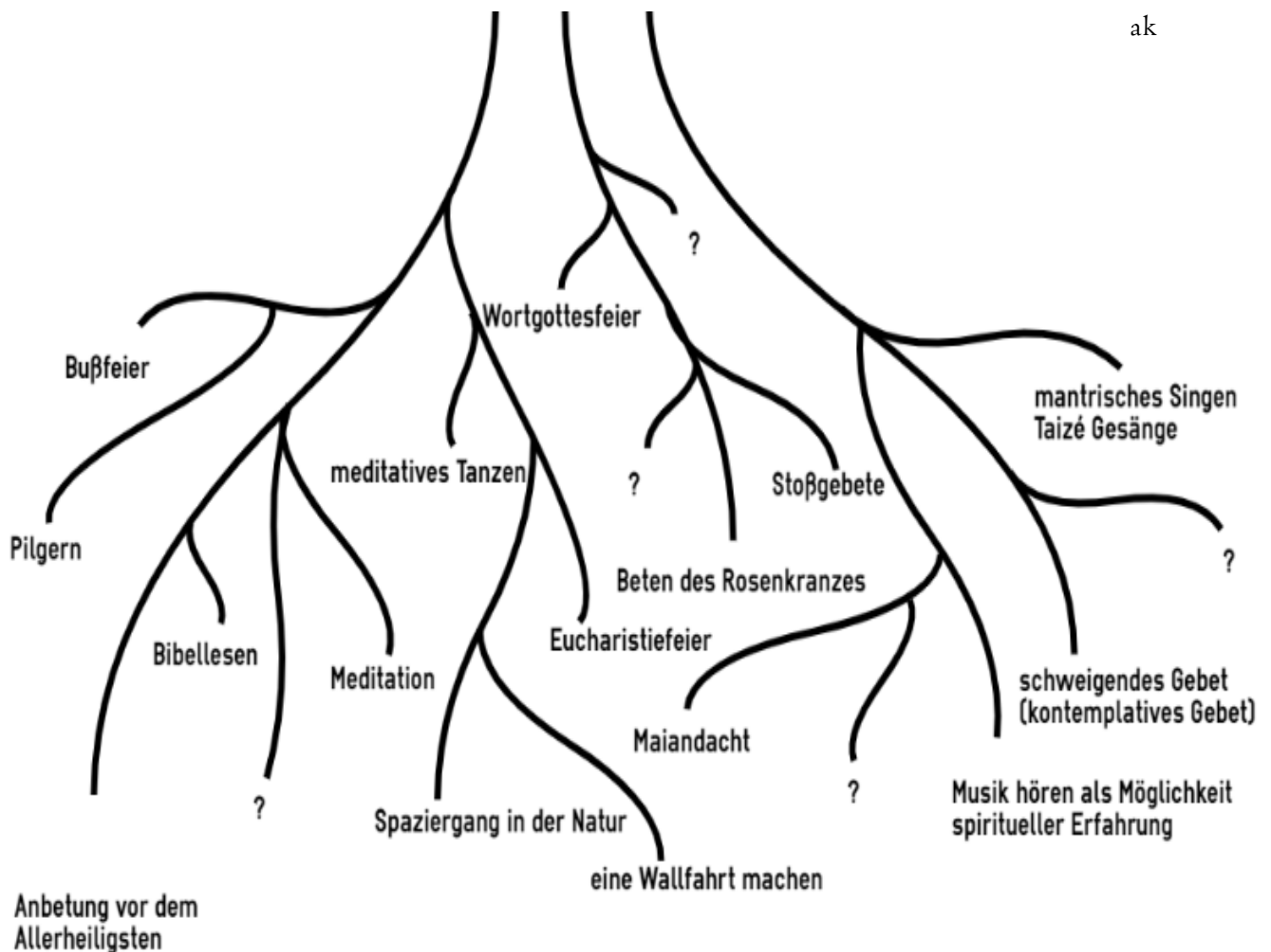
Auch wenn Besucher von Gottesdiensten immer weniger werden, Kirche oft zum „Anbieter“ für Rituale wie Taufe, Erstkommunion, Hochzeit, Weihnachten und Verabschiedung wird, so zeigen Statistiken, dass die Sehnsucht der Menschen nach Spiritualität, nach etwas, was über unser materielles Dasein hinaus zeigt, ungebrochen groß ist.

So ist auch das Bedürfnis gewachsen, nach neuen Ausdrucksformen zu suchen, auch im christlichen Glauben.

Zu meiner Kinder- und Jugendzeit konnte man „den Himmel verdienen“, in dem man die vorgeschriebenen Rituale einhielt. Heute zeigt sich Spiritualität oft in der Suche nach persönlichen Erfahrungen in der Begegnung mit Gott, in der Natur, auch in anderen Religionen.

Immer ist eine solche Erfahrung herausgehoben aus dem Alltag. Sie kann uns stärken und wachsen lassen in der Beziehung zu Gott, zu unseren Mitmenschen, zu unserer Umwelt und im Alltag.

Hier sind einige Wege des Glaubens sowohl innerhalb der Kirche als auch außerhalb aufgeführt und sind sicher noch ergänzbar durch Wege, die für dich wichtig sind.





## glauben und zweifeln

Ist dir nicht auch schon die „Weisheit“ untergekommen: Wer es nicht weiß oder nicht versteht, muss es halt glauben. Gott, die eigene Erlösung oder das ewige Leben kann ich nicht nachweisen. Und es ist auch sonst niemand imstande, mir das zu beweisen. Dass zu diesen Glaubensinhalten Zweifel aufkommen können, liegt daher auf der Hand.

### Wo bleibt Gott?

Im menschlichen Leben gibt es jede Menge von Anlässen, die Zweifel nähren, ob es einen Gott gibt, der zudem ein helfender und liebender sein soll. Krankheit, Schicksalsschläge und Katastrophen, Lebenssituationen, die den Menschen an den Rand des Ertragbaren drücken, oder aktuell die Geisel der Pandemie lassen das Warum offen. Gäbe es einen Gott, müsste er doch eingreifen, ist die menschliche Logik und Erwartung.

Schlüssige Antworten fehlen. Es gibt nur Antwortversuche, z.B. von Betroffenen, die im Nachhinein berichten, was sich ihnen auf dem Weg des Leidens aufgetan hat. Die Erfahrung der Hilfsbereitschaft und des Zusammenhaltens, das Ertragen-Können aus der Kraft des Glaubens und die neue Sicht auf das eigene Leben sind am häufigsten zu hören. Die meisten erleben sich in einem Wechselbad aus hadern, glauben und zweifeln.



### Der ungläubige Thomas

Wer im Glauben zweifelt, ist in guter Gesellschaft. Thomas, einer der zwölf Apostel, der nicht an die Auferstehung Jesu glauben konnte, hat seine Zweifel offen ausgesprochen. Sein persönlicher Glaube wurde durch Menschen an seiner Seite gestärkt, die nicht moralisiert, sondern ihn ermutigt haben, sich gewissermaßen „durchzuzweifeln“.

Thomas wurde auch Zwilling genannt. Könnte das heißen, dass Glaube und Zweifel Zwillinge sind? Zum glaubenden Menschen gehört der Zweifel. Denn wer zweifelt, sucht nach Antworten. Das stärkt und lässt die Hoffnung wachsen.

gb

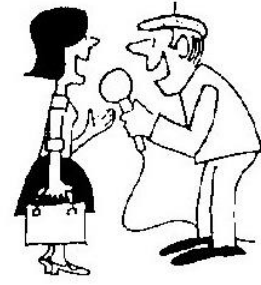
*„Zum Glauben  
gehören auch Zweifel  
und deren Überwindung.  
Glauben kann nur, wer genug  
gezweifelt hat.“*

*Gregor Henckel Donnersmarck*

## Ihre Meinung bitte...

Ich glaube an Gott, unseren Vater ...

Was lässt dich an ihn glauben? Bilder, Orte, Erfahrungen, Menschen ...



Wir sind schon seit mehr als acht Jahren Ministrantinnen und machen diesen Dienst am Altar sehr gerne, da es uns sehr viel Freude macht. Ebenfalls machen uns die Arbeit, Ausflüge und vieles mehr mit den Ministrantinnen sehr viel Spaß. Auch die viele Zeit im Ministrantenlager in St. Arbogast war für uns immer etwas Besonderes und wir lernten dort immer wieder neue Freunde kennen und machten neue Erfahrungen.

Die Arbeit im Ministrantenteam ist für uns eher ein Hobby, da wir an Gott glauben, der uns liebt und unsere Bedürfnisse zufriedenstellt. Wir glauben an einen Gott, der unsere Zweifel und Fragen beantwortet und uns sehr gute Gründe gibt, ihm zu vertrauen. Er erfüllt uns von einer von uns logischen und selbstverständlichen Seite aus gesehen in vielen Dingen und lässt unsere Zweifel und Sorgen verschwinden. Gott lässt uns mit unseren Sorgen nie im Stich und hat unserer Meinung nach immer ein offenes Ohr für jeden.

Johanna Eugster, Hub  
Julia Eugster, Kirchdorf

Ich habe in meinem Leben bisher schon einige Erfahrungen gemacht, die mich an Gottes Existenz glauben lassen. Besonders auf meiner 3-monatigen Reise durch Südamerika letztes Jahr war er ein steter Begleiter. Obwohl die Länder teilweise sehr gefährlich sind und eine hohe Kriminalitätsrate herrscht, kam ich mit

Gott an meiner Seite nie in eine schwierige oder heikle Situation und konnte meine Reise somit in vollen Zügen genießen. Die Lebensverhältnisse in den teilweise armen Entwicklungsländern haben mir auch gezeigt, wie dankbar ich Gott sein kann, in einem Land wie Österreich zu leben und in einer Familie aufzuwachsen, in der alle gesund sind und arbeiten gehen können. Um meinen Glauben an Gott auszudrücken, bete ich jeden Abend vor dem Schlafengehen ein Vaterunser und danke Gott für alles Gute.

Lea Eberle  
Hampmann

Glaube – ein Grundsatz, in dem Macht liegt. Glaube ist viel mehr, als nur passiv an etwas zu glauben. Ich bringe meinen Glauben durch das, was ich tue, zum Ausdruck – durch meine Lebensweise.

Glaube ist eine Entscheidung. Es bedeutet, dass wir uns uneingeschränkt auf Jesus Christus verlassen – auf seine grenzenlose Macht, Intelligenz und Liebe vertrauen. Dazu gehört auch, dass wir an seinen Lehren festhalten. Wir glauben, dass er alles versteht, auch wenn wir dies nicht tun.

Ich denke immer daran, dass er weiß, wie er mir helfen kann, über tägliche Schwierigkeiten hinauszuwachsen, weil er jeden Schmerz, jede Herausforderung, die ich erlebe, selbst erfahren hat. Er wünscht sich, dass wir in jedem Gedanken auf ihn blicken, nicht zweifeln und uns nicht fürchten.

Der Glaube an Jesus Christus hilft uns, durch das Sühnopfer unseres Erlösers geistige und körperliche Heilung zu finden. Wenn Zeiten der Prüfung heranbrechen, kann uns der Glaube die Kraft geben, vorwärts zu streben und unseren Schwierigkeiten mit Mut zu begegnen. Die Zukunft mag ungewiss sein, aber unser Glaube an den Erretter kann uns Frieden geben.

Ellen und Remo Egger,  
Unterhalden

Was lässt mich an Gott glauben?

Dass ich Gott erfahren habe! Nicht, weil ich viel Frommes über Gott gehört habe oder ich mir ein besseres Jenseits durch den Glauben erhoffe. Nein, ich glaube an Gott, weil ich ihn im Laufe meines Lebens erfahren und erlebt habe.

Wo? Überall! In der Natur, an heiligen Orten, beim Laufen, in der Stille, bei der Arbeit, beim Gebet oder im Durcheinander des Alltages. Es gibt keinen Ort, an dem er nicht zugegen ist. Gott im Alltag zu erleben, das schenkt mir eine stille Freude und bewirkt Dankbarkeit für die Kleinigkeiten des Lebens.

Seit mir klar geworden ist, dass alle Menschen – egal ob Freund oder Feind, ob gläubig oder nicht – durch ihre Seele untrennbar miteinander verbunden sind, ist Gott für mich im Alltag Wirklichkeit geworden. Teresa von Avila umschreibt dieses Wirksam-Werden Gottes in unserer Person sehr schön: „Hätte ich früher erkannt, was ich jetzt weiß, dass der winzige Palast meiner Seele einen so großen König beherbergt, dann hätte ich ihn nicht so häufig darin allein gelassen.“

Georg Moosbrugger,  
Hampmann



Die christliche Erziehung, die von meinem Vater vorgelebten Rituale sowie der in der Dorfgemeinschaft fest verankerte kirchliche Jahresablauf haben mich in meinem Glauben zu Gott geprägt und gefestigt. Ohne Frühmesse oder Hochamt wäre für mich der Sonntag unvorstellbar gewesen.

Das tägliche Morgen- und Abendgebet gehört bis heute zu mir und hilft mir sehr, Anliegen und Nöte in Gottes Hände zu legen. Durch das Gebet werden Sorgen leichter und Ängste werden abgebaut.

Jährlich, meistens im Spätherbst, haben wir eine Wallfahrt in die Basilika nach Rankweil unternommen. Dort legte ich alle meine Bitten für mich und meine Familie ab. Die jährliche Wallfahrt habe ich aber auch genutzt, um Gott zu danken. Bis heute habe ich das Gefühl, dass Gott schützend seine Hand über mich hält.

In den letzten Jahren bete ich vermehrt um eine gute Sterbestunde und hoffe, auch meinen letzten Weg in Gelassenheit und Würde mit Gott gehen zu können.

Gebhardine Eugster (Dorfälteste),  
Weg

## Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name

Eines der zentralen Gebete des Christentums, wenn nicht gar das wichtigste, ist das Vaterunser. Jesus lehrt damit seine Jüngerinnen und Jünger, wie sie zu Gott, dem Vater, beten können. Das Gebet geht also in seinen Grundgedanken auf Jesus zurück, aber eher nicht in dieser Form. Die Bitten vom „Vater unser“ werden wir in dieser und in den nächsten Ausgaben näher betrachten.

### *Vater*

Mit der Anrede drücken wir unser Vertrauen aus. Beim guten Vater, bei der guten Mutter können wir alle ankommen, mit Fehlern und Schwächen, mit all unseren Narben und Wunden. Wir brauchen nichts zu verbergen – wir sind geborgen.

### *unser*

Vater **unser** – damit verweisen wir darauf, dass wir zu Gott nicht als mein alleiniges Eigentum sprechen können. Wir sind in Gemeinschaft, und er ist unser aller Gott. Indem wir „unser“ sagen, verbinden wir uns mit allen Menschen, egal ob sie in unseren Augen gut oder böse sind, ob wir sie mögen oder nicht, gleich, welchen Glauben sie haben oder welche Hautfarbe....

### *im Himmel*

Gott ist heilvoll zugegen, überall – ohne Begrenzung durch Raum und Zeit. Wo er ist, wo er ankommen kann, da ist „Himmel“ möglich: geheiltes, erfülltes Leben.

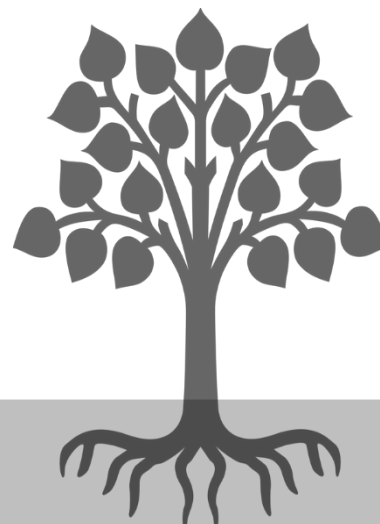
### *geheiligt werde*

Heiligen bedeutet ehrfürchtig dafür eintreten, wofür Gott eintritt; Ehrfurcht haben vor allem, was ist. Allen mit Liebe und Respekt begegnen – den Menschen, der Natur, den Tieren.... Im „geheiligt“ steckt auch das Wort Heilung. Indem wir ehrfürchtig werden, kann die Blindheit unseres ich-bezogenen Denkens geheilt werden.

### *dein Name*

Nicht mein, sondern dein Name soll geehrt werden. Wenn wir unser Leben auf Gott hin ausrichten, dann ehren wir schon seinen Namen. Weg von mir, hin zum DU, ist die Grundrichtung, die uns schließlich heil macht.

em



### *...zum Weiterdenken...*

- Wie sieht Gott in meinem Verständnis aus?
- Was fühle ich, wenn ich an Gott denke?
- Welches Bild von Gott leitet mich im Denken und Tun?
- Kann ich das Gottesbild eines anderen Menschen respektieren, auch wenn es sich von meinem unterscheidet?
- Kann ich auf Gott als unser aller Vater und Mutter zugehen und um etwas bitten?

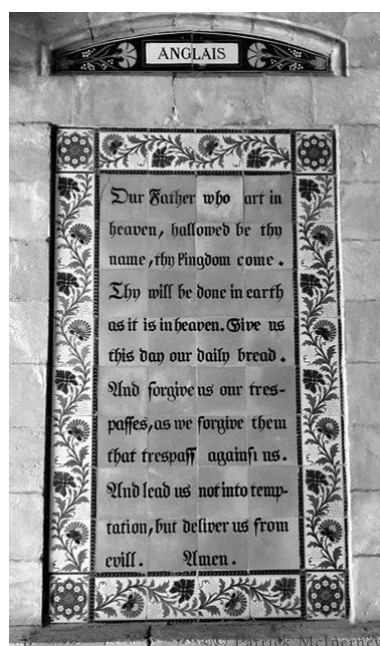


### Impressionen

Im Kreuzgang der Pater Noster Kirche auf dem Ölberg in Jerusalem sind 140 kunstvolle Ausführungen des Vater Unser in die Wand eingelassen.



Deutsch



Englisch



Hebräisch

## Dreikönigsaktion einmal anders

Auf Grund der aktuellen Corona-Lage konnten Kaspar, Melchior und Balthasar in diesem Jahr nicht wie gewohnt von Haus zu Haus gehen, um die frohe Botschaft zu verkünden, sondern die Nachricht konnte per Video ins Haus geholt werden.



Zusammenhalten ist in dieser schwierigen Zeit besonders wichtig, damit wir die Hoffnung nicht verlieren. Danke an alle, die mitgeholfen haben, den Segen der drei Könige auch für das Jahr 2021 zu übermitteln.

<https://youtu.be/nEx8jz7IRs>

In den Spendenboxen im Dorfladen, der Sennerei und auf der Bank sind € 1.000 für Jugendprojekte in Entwicklungsländern zusammengekommen. Zusätzlich haben viele die Möglichkeit zur Überweisung der Spende genützt.

Vielen Dank für eure Unterstützung. sg

## In eigener Sache

Nachhaltigkeit ist uns auch im Pfarrblatt-Team wichtig. Deshalb stellen wir beim Druck des Pfarrblatts auf Recyclingpapier um. Da dieses umweltfreundliche Papier bei der Druckerei der Diözese nur in weiß erhältlich ist, erscheint das Pfarrblatt ab sofort in neuem Gewand.

## getauft wurde



20. Dezember 2020

Mathea Rabadi

der Eltern Daniela und Andreas Rabadi  
Kirchdorf

## Geburtstagsjubilare

13. Februar	Steurer Elred, Leiten 45	80 Jahre
23. Februar	Steurer Alfons, Kuhn 62	90 Jahre
18. März	Nußbaumer Gerta, Hampmann 124	91 Jahre
24. März	Steurer Hildegard, Weg 55	89 Jahre
13. April	Bechter Christina, Weg 48	82 Jahre
01. Mai	Schwärzler Maria Magdalena, Hül 106	83 Jahre
02. Mai	Steurer Anton, Englen 63	85 Jahre
06. Mai	Eugster Katharina, Kirchdorf 121	88 Jahre
09. Mai	Eugster Maria Paula, Berkmann 137 (derzeit Eichenberg)	90 Jahre
15. Mai	Eugster Anna Maria, Weg 139	84 Jahre
16. Mai	Vögel Gebhardina Maria, Finkenbühl 27	88 Jahre



*Es ist gut,  
wenn uns die verrinnende Zeit  
nicht als etwas erscheint,  
das uns verbraucht oder zerstört,  
sondern als etwas,  
das uns vollendet.*

*Antoine de Saint-Exupéry*

## Gottesdienstzeiten

Dienstag,	02.02.	18:30 Uhr	Messfeier mit Kerzensignung vor der Kirche und Prozession in die Kirche (Anmeldung!)
Sonntag, Patrozinium	07.02.	10.00 Uhr	Messfeier
Samstag,	13.02.	19.30 Uhr	Messfeier
Sonntag,	14.02.	10.00 Uhr	Wortgottesfeier
Aschermittwoch,	17.02.	10.00 Uhr	Wortgottesfeier
1. Fastensonntag,	21.02.	10.00 Uhr 19.30 Uhr	Messfeier Taizé-Gebet in Lingenau
Samstag,	27.02.	19.30 Uhr	Messfeier
2. Fastensonntag,	28.02.	10.00 Uhr	Wortgottesfeier
3. Fastensonntag,	07.03.	10.00 Uhr	Messfeier
Samstag,	13.03.	19.30 Uhr	Messfeier
4. Fastensonntag,	14.03.	10.00 Uhr	Wortgottesfeier
5. Fastensonntag,	21.03.	10.00 Uhr 19.30 Uhr	Messfeier Bußfeier im Pfarrverband in Langenegg
Palmsonntag,	28.03.	10.00 Uhr 19.30 Uhr	Familienmessfeier Taizé-Gebet in Lingenau
Gründonnerstag,	01.04.	18.00 Uhr	Familienmessfeier mit Fußwaschung
Karfreitag,	02.04.	08.00 Uhr 15.00 Uhr 19.30 Uhr	Betstunde mit Beichtgelegenheit Kinderkreuzweg Karfreitagsliturgie
Ostersamstag,	03.04.	21.00 Uhr	Osternachtfeier
Ostersonntag	04.04.	10.00 Uhr	Messfeier
Ostermontag,	05.04.	10.00 Uhr	Familienmessfeier
Samstag,	10.04.	19.30Uhr	Messfeier
Sonntag,	11.04.	10.00 Uhr	Wortgottesfeier
Sonntag,	18.04.	10.00 Uhr 19.30 Uhr	Erstkommunion Taizé-Gebet in Lingenau
Samstag,	24.04.	19.30 Uhr	Messfeier
Sonntag,	25.04.	10.00 Uhr	Wortgottesfeier
Sonntag,	02.05.	10.00 Uhr	Messfeier, Tag der Blasmusik
Samstag,	08.05.	19.30 Uhr	Messfeier
Sonntag,	09.05.	10.00 Uhr	Wortgottesfeier
Montag,	10.05.	19.30 Uhr	Bittgang Kuhn
Dienstag,	11.05.	09:50 Uhr	Bittgang der Schule
Mittwoch,	12.05.	19:30 Uhr	Bittandacht
Christi Himmelfahrt	13.05.	10.00 Uhr	Messfeier
Sonntag,	16.05.	10.00 Uhr 19.30 Uhr	Messfeier Taizé-Gebet in Lingenau

*Die Gottesdienstzeiten werden im Gemeindeblatt und auf [www.langenegg.at](http://www.langenegg.at) veröffentlicht. Wir bitten darum, die Gottesdienstordnung mit Vorbehalt zu betrachten, da es aufgrund der Corona-Richtlinien jederzeit zu Änderungen und Verschiebungen kommen kann.*